

Der süsse Todes=Schlaff/

Als

Die Viel Ehr- und Tugendfame

Hr. Maria geb. Osterietin/

Tit.

Herrn Andreas Menzels/

gewesenen Bürgers / Kauff- und Handels-Mannes
allhier /

Nachgelassene Fr. Wittib/

durch

des Höchsten Gottes Rath /

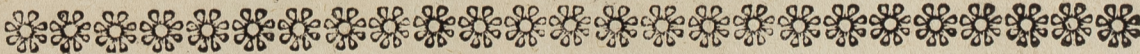
aus diesem irdischen Getümmel /
in die Himmlische Ruhe-stätte /
durch ein sanftes Absterben
gelanget;

Bei Beerdigung ihrer hinterlassenen Benlage /
den 13. Novembr. des 1698sten Jahres /



abgebildet
von

Paul Vater.



I H O R N /

Gedruckt bey Johann Balthasar Breslern / des Gymnasia Buchdr.

87.

Cicero.

Non vita hæc dicenda est, quæ spiritu & corpore continetur, illa inquam, illa est vita, quæ viget memoria seculorum omnium, quam posteritas alit, quam ipsa æternitas intuetur.

Das ist:

Das Leben/ so von dem Geist und Leibe erhalten wird / ist für kein Leben zu achten; sondern vielmehr dasjenige / welches unverwelckst grünet im Gedächtnis der Zeiten/ welches erhält die Nachkommenheit/ und die Ewigkeit anschauet.

M * * *
eichet!

Das Mägdelein ist nicht todt / sondern es schläfft;
sind Worte aus des Heylands Munde gestossen/
im nechst verwichenen Sonntags-Ewangelio.

Der Schlaf ist der nechste Bluts-Freund des Todes.

Merckwürdig sagt jener:

Qui dormit, sensim moritur.

Wer da schläfft / stirbt gleichsam.

Höchstsüße Worte seht Cicero:

Somni blanda quies, mors brevis:

Die leibliche Schlauffs-Ruhe / ist ein kurzer Tod;

In solcher Betrachtung spricht er weiter:

iam vero videtis, nil morti simile esse, quam somnum:

Hier sehet ihr / wie nahe der Tod mit dem Schlaf verwandt sey.

Der gelehrte Lipsius schrieb über seinem Schlaf-Bette:

Ad lectum, ad lethum,

die ähnlichkeit des Schlafes und des Todes andeutende.

Beides sind Geschencke der Natur:

sintemal das Schlaffen so natürlich / als das Sterben.

Der Mensch empfindet in einem nicht minder Schmerzen/
als im andern.

Dahero ist der Tod nicht so ein erschrecklicher Feind/
wie ihn die Stoici beschreiben.

Keine Gemüths-Regung ist so schwach/
die nicht die Todes-Furcht überwinde.

Die Tapferkeit siegpranget ob denselben:

Die Liebe achtet ihn gering:

Die Ehre strebt ihme nach:

Furcht und Schmach erkieset ihn.

Merckwürdige Exempel /

enthalten die alten und neuen Welt-Geschichte:

Plato starb auff einem Hochzeitlichen Gast-Gebot.

Aristoteles entschlief im Bade:

Vespasianus mit einem kurzweiligen Poffen:

Tiberius unter dem simuliren und verstellen/
denn also meldet von ihm Tacitus:

Tiberium verließ allbereit sein Leib /

doch nicht seine Verstellungs-List.

Aber über alles gehet jener Spruch des Lobgesanges:

Her / nun lässestu deinen Diener im Friede fahren.

Ein wahrständiges Exempel dessen /

betrachten wir an der Wolseeligen.

Sie entschlief mit Jairs Tochter:

damit sie dermaleins mit ihr auferstehen mochte.

Nachdem sie so viel Jahre gewachet /

ruhet der entseelte Körper in seinem Schlaf-Bette.

Kein Schrecken / Sorg und Angst umgiebet sie:

So höret sie auch nicht das Getümmel des Volcks.

Stürm.

Stürmte gleich die ganze Welt auff sie loß /
was kan deme das Hand-Gefecht schaden /
der sich mit dem Schild des Glaubens versehen?
Sünde / Teuffel / Hölle / Tod:

Nennet einen Feind?

Alle liegen zu Boden.

Sie hat überwunden / und die *victorie* erhalten.
Weichet! weichet! spricht Sie mit dem liebsten Heylande.

Sünde? da hastu deinen Abscheid:

Teuffel? für den hab ich die sichere *Salvegarde*.

Hölle? die Ruchlosen magstu *bloqwirren*:

Tod? die Unglaubigen stehen dir zur *Entreprise*.

Welt und Fleisch?

Auff wem lautet euer *Billet*?

Hier ist euch kein *Quartir* und *Consistentz* assigniret.

Diese Bestung könnet ihr nicht *emportiren*.

Troß allen Feinden!

Dencke / Mein Leser / in was für Sicherheit
die Wolfeelige lebe!

Erwege hingegen / was Gefahr über unsern Wirbel schwebet;

indem der Friede beginnet gute Nacht zu geben:

Kraut und Loch täglich abzunehmen.

Hier müssen wir kämpffen;

Inwendig erreget sich Furcht / auswendig findet sich Streit;

Sind Worte des Apostels.

Wir kennen nicht einmal den Hauffen unserer Feinde.

In einem Moment und Augenblick kan *Mars* unser *Comerade* werden;

Zeucht nicht der hellste Tag / oft die dunkelste Nacht nach sich.

Wo wir unsere Augen hinwenden /

da siehet es mit dem Gewitter schlimm aus.

Aller Orten stehen die Planeten übel.

Schaut dort / wie die Carthagenen blißen / die Bomben donnern:

Feur und Schwerd schwebt über den Nacken unsern Nachbarn:

Leichen werden auff Leichen gehäuffet.

Hier ist ein Reich mit ihm selbst uneins /

jenes kracht / und dieses ist nicht mehr zu finden.

Wer weiß / welchen das Unglück

am ersten zum Ziel aussetzet /

daß gleich den Männern im Schütz-Graben /

jederman seinen Pfeil und Kugeln nach ihm richte /

und so leicht einen *Levi* als *Benjamin* treffe.

Was Rath nun?

Seelig / wer mit dem Tode einen guten *Accord* getroffen /

und in das Haupt-*Quartir* des Himmels gelanget.

Weil nun der Seeligen diese *Retirade* gegönnet /

können wir selbige ihr nicht mißgönnen.

Der *Ordre* des Ober-*Commendanten* muß man *stricte pariren*.

Erblaster Körper /

rube sanffte!

Wer ihm wol bettet / kan sanffte schlaffen.